

Nr. 7/8 | Juli/August 2012 | 62. Jahrgang

BERLINER WIRTSCHAFT



Magazin der Industrie- und Handelskammer zu Berlin



Wasserstadt Berlin Alles im Fluss

IHK-GÄSTE
Mario Czaja
und Raed Saleh
Seite 20

WAHLERGEBNIS
Auf einen Blick: Die
neue Vollversammlung
Seite 36

INTERVIEW
BVG-Chefin
Sigrid Nikutta
Seite 50



Alles im Fluss

Berlin entdeckt das Wasser neu – als Transportweg sowie als Ort zum Wohnen und für Events. Die Wirtschaft der Hauptstadt profitiert von den neuen Perspektiven am und auf dem Wasser.

UTA RICHTER

Rund fünfzig Mal im Jahr herrscht, meist in den Nachtstunden, Aufregung in Moabit. Immer dann, wenn eine der riesigen Siemens-Gasturbinen ihre Reise Richtung Hafen antritt. Neben den Mitarbeitern von Siemens und der Berliner Hafen- und Lagerhausgesellschaft (Behala) sind bei den Transporten auch Polizei und Abschleppdienst an der Huttenstraße. Sie sorgen dafür, dass die wertvolle Fracht die sieben Kilometer vom Werk zum Westhafen ohne besondere Vorfälle und möglichst ohne längere Verzögerungen hinter sich bringen kann.

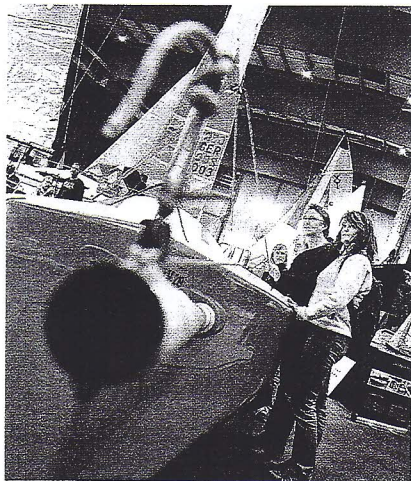
FOTO: MARINA LANKE

Der aufwendige Transport soll allerdings bald der Vergangenheit angehören. Im September wollen Behala und Siemens eine neue Verladerrampe am Charlottenburger Verbindungskanal in Betrieb nehmen. Die superschweren, hochmodernen Anlagen aus dem Moabiter Gasturbinenwerk werden künftig fast ausschließlich auf dem Wasserweg an ihren Bestimmungsort gelangen. Lediglich 700 Meter sind sie noch auf der Huttenstraße unterwegs. „Viele Studien wurden im Vorfeld erstellt, bevor wir überhaupt angefangen haben, über das Wasser nachzudenken“, erklärt Andreas Tobies, Kaufmännischer Leiter Site, Logistics & Solutions bei Siemens. Nach drei bis vier Jahren sind ►

ter schiffbare Wasserwege: Havel, Unterspree, Berliner Spree, Müggelspree, Oberspree, Landwehrkanal, Teltowkanal, Hohenzollernkanal. Die Stadt liegt mitten im größten Binnenwassersportrevier Europas, mit insgesamt rund 3000 Seen und etwa 3600 Kilometern schiffbarer Gewässer. Jährlich passieren über 100 000 Sportboote die Berliner Schleusen. Bis zum Fall der Mauer waren die Berliner Wasserlagen zu großen Teilen nicht im Blick der Öffentlichkeit. Dies gilt besonders für die innerstädtischen Lagen, die auf beiden Seiten der geteilten Stadt oft als Industriegebiete genutzt oder durch Grenzstreifen und Verkehrsinfrastrukturen geprägt waren. Hinzu kommt, dass viele Berliner Gebäude bis an die Wasserkante gebaut sind und so den Zugang zusätzlich erschweren.

Wassersport hat lange Tradition

Einer, der von dem seit Mauerfall und Wende stark wachsenden Verkehr auf den Berliner und den angrenzenden Gewässern profitiert, ist Guido Wagner. Der gelernte Kaufmann aus Schleswig-Holstein hat sich auf die Reinigung von Bootsverdecken spezialisiert. Seinen Boots- und Yachtservice bot er zunächst von 2004 an in der Marina Lanke an. Seit 2007 hat Wagner seinen mobilen Service. Noch ist er als Ein-Mann-Unternehmen unterwegs, aber die Umsätze wachsen von Jahr zu Jahr, berichtet er. „Mittlerwei-



Die Messe Boot & Fun erlebt immer größeren Zulauf

le habe ich auch schon Kunden in Frankreich und Spanien“, erzählt der Nordfrieser, der auf den Gewässern der Hauptstadtregion seine Nische gefunden hat.

Das komplette Spektrum des wasser-touristischen Angebots offenbart sich jeden Herbst bei der Messe Boot & Fun, die sich in den zurückliegenden Jahren zu einer festen Größe im Messekalender entwickelt hat. „Wassersport hat in Berlin und Brandenburg eine lange Tradition und ein großes Potenzial“, sagt Werner Mocke, Direktor der Messe Berlin, und dort unter anderem zuständig für die Boot & Fun. Er hält Investitionen in die Wassersport-Schau für unabdingbar. „Wir werden in das Wachstum der Veran-